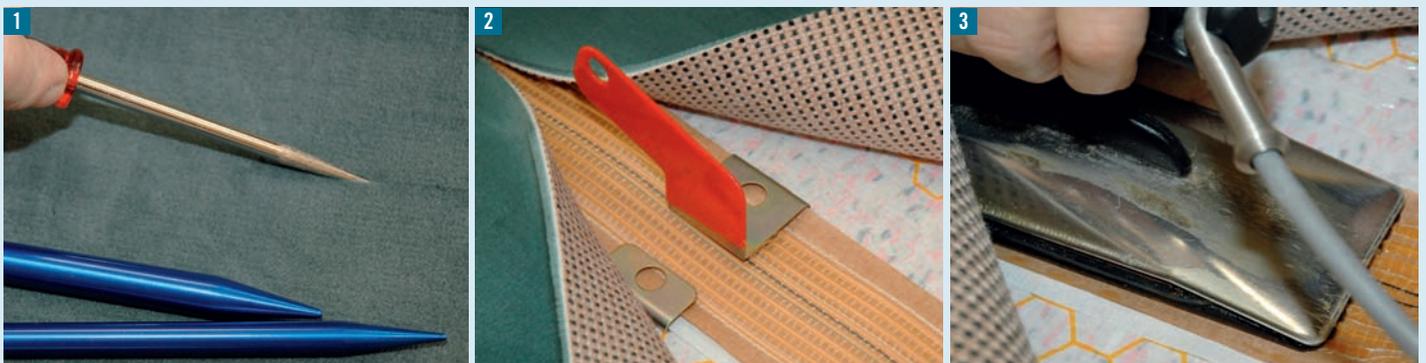


Verspannseminar Zum Edelteppich in acht Schritten

Spannende Antworten vom Meister nicht nur auf die K-Frage

Nein, um die Kanzlerkandidatur geht es hier nicht. Eher schon um den Maßanzug fürs Wohnzimmer. Deshalb wird der edle Textilbelag konfektioniert, ehe er formvollendet verspannt wird. Danach gilt: Nur Fliegen ist schöner.



Bilder: Köber

Als der Münchner Raumausstatter Luis Vogl 1978 nach Kalifornien auswandert, erwartet ihn die Traumfabrik à la Hollywood nicht gerade ohne Umwege.

Ehe der abenteuerlustige Handwerker nur an die erstrebte Wertschöpfung mit Teppichböden denkt, ist er zuerst mal von Montag bis Samstag als Helfer beim Verspannen im Einsatz – für fünf Dollar die Stunde.

Inzwischen ist Vogl zurück in der bayerischen Heimat, hat sich jedoch in Florida „ein Häuschen“ zugelegt – und verfügt über ausreichend Erfahrung, den Teilnehmern der Verspannseminare die acht Schritte für den kurzen Weg zum Edelteppich zu vermitteln.

1. Schritt: Der Altmeister kennt die Antwort auf die K-Frage: Warum muss konfektioniert werden? Sie lautet: Der Teppich muss maßgenau passen. Wenn der Raum nun mal fünf, der Teppich jedoch nur vier Meter breit ist, muss professionell angestückelt werden. Um das zu üben, werden per Florgas-

senahle die Nähte geöffnet, dann ist der Acrylschneider gefragt.

2. Schritt: Eine saubere Naht, lautet Vogls Credo, ist für den Erfolg des Teppichverspannens Grundvoraussetzung. Damit die glückt, werden auf die zehn Zentimeter dicke Verspannunterlage von unten nach oben ein Silikonpapier und das mit Klebstoff beschichtete Konfektionsband ins Zentriergerät gelegt. Das spezielle Papier verhindert, dass das Schmelzkleband später am Filz oder Verbundschaum haften bleibt. Denn schließlich soll ja verspannt und gerade nicht verklebt werden.

3. Schritt: Das zuvor auf 165 Grad Celsius erhitzte Konfektionsgerät – einem Bügeleisen nicht unähnlich – wird von oben mittig aufs Konfektionsband gesetzt. Letzteres ist übrigens, etwa zur Gestaltung von Friesen, in einer Spezialversion erhältlich (Doppelverklebung). „Das Konfektionsgerät“, mahnt Vogl, der sämtliche Werkzeuge der Firma Roberts zentral für Deutschland und Ös-

terreich vertreibt, „muss von diesem Zeitpunkt an stets in Bewegung sein. Sonst tropft Kleber runter, und es entstehen Verdickungen.“

4. Schritt: Sind die Teppichschkel bündig zusammengefügt, ist die Naht idealerweise nur zu erahnen. Vogls Insidertipp: Damit der Klebstoff an der Oberseite im Bereich der Nagelleiste gleichmäßig schmilzt, wird unters Konfektionsband ein Treppenwerkzeug eingefügt. Verschiedene Hilfsmittel stehen zur Verfügung, den optischen Eindruck noch zu verbessern: Kämmen, Andruckroller und bis zu neuneinhalb Kilogramm schwere Gewichte für die Einlebung der Nahtstelle.

5. Schritt: Als auf Kundenwünsche individuell abzustimmende Spezialität („custom-made“) hat Luis Vogl das Thema Einlegearbeiten von seinem achtjährigen Arbeits- und Lernaufenthalt in den USA mitgebracht. Tatsächlich erzeugt ein Fries eine ganz andere Wirkung beim Betrachter

als das aufgedruckte Muster. Zu diesem Zweck wird mit den vorher angewendeten Techniken ein schmaler Streifen anderer Farbe vorbereitet und zwischen zwei Stücke gleicher Qualität eingearbeitet.

6. Schritt: Gerade wenn es um textile Intarsien geht, darf die Feinarbeit nicht fehlen. Um die möglichst enge Verbindung an Übergängen zu gewährleisten, wirkt ein zweites Paar Hände Wunder.

7. Schritt: Erst jetzt geht es ans eigentliche Verspannen. Dabei gilt der Grundsatz: Immer vom Problem (also zum Beispiel Heizkörper, Türen, Raumteiler und Säulen) wegspannen! Dazu wird der Teppich mit Hebelspanner sowie Andrückspachtel an der Wand fixiert, nach dem Schnitt wird die Kante von Fusseln gereinigt.

8. Schritt: Beim Einhängen des textilen Belags in die Nagelleisten – die Erfindung der Firma Roberts – ist der Kniespanner unentbehrlich. Kniestöße gegen das Polster sorgen für endgültigen Halt. **kr**



1 Um das Konfektionieren zu üben, werden die Nähte des zu verspannenden Textilbelags mithilfe einer Ahle entlang der Florgasse geöffnet, ehe der Acrylschneider (nicht im Bild) zum Einsatz kommt.

2 Vorhang auf für den Schichtaufbau beim Verspannen: Zwischen Unterboden und Schmelzklebeband wird ein spezielles, mit Silikon beschichtetes Papier eingefügt, damit das Konfektionsband nicht an Gummi oder Filz anklebt.

3 Mit dem optisch an ein Bügeleisen erinnernden Konfektionsgerät wird das Schmelzklebeband erhitzt. Bei der Temperatur von 165 Grad Celsius werden die beiden Teppichschenkel bündig so zusammengefügt, dass die Naht idealerweise kaum mehr zu erkennen ist.

4 Ergebniskosmetik: Um den optischen Eindruck zu perfektionieren, streicht der Verarbeiter die Nahtstelle glatt, sobald das Konfektionsgerät entlang des Schmelzklebebandes die Stelle passiert hat. Zu diesem Zweck kommen auch bis zu neunehalb Kilogramm schwere

Gewichte und so genannte Andruckroller zur Anwendung.

5 Textile Einlegearbeiten: Da grafische Akzente dadurch eine andere Wirkung erzielen als aufgedruckte Muster, wird hier ein zwei Zentimeter breiter Streifen vorbereitet, der mittels Silikonpapier und Konfektionsband in die andere Qualität eingearbeitet wird.

6 Unter dem eingelegten Streifen ist links noch das Schmelzklebeband erkennbar. Auch wenn ein Fries entsteht, werden Unebenheiten des Flors per Kamm geglättet. Natürlich sind in Farbe und Zahl solcher Einlegearbeiten der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

7 Grundsätzlich gilt: Es wird immer vom Hindernis weg gespannt. Mit Hebelspanner und Andrückspachtel wird der Textilbelag an einer Seite des Übungsgeräts fixiert, nach dem Schnitt wird die Kante von Fusseln gereinigt.

8 Der Kniespanner ist laut Luis Vogl wohl dosiert zu verwenden, da der Rücken dabei stark beansprucht wird.

Verspann-Team Deutschland Die Edeltechnik in Theorie und Praxis

Auf die Knie

Luis Vogl gilt als der „Verspann-Papst“ in Deutschland. Er kann es sich leisten, seine Seminare in München auf sechs Teilnehmer zu begrenzen. Interessenten kommen sogar aus Mallorca. Auch 'bwd' ist Anfang März auf die Knie gegangen.



Bilder: Kober

Weil die beste Handwerkerschule das Arbeitsleben ist, stehen die sechs Pulte in Sichtweite des ominösen Vierecks, der Übungsfläche. Hier, auf diesen sechs Quadratmetern, werden die Raumausstatter und Bodenleger gleich vor dem Routinier auf die Knie gehen. Denn so gutmütig der 63-Jährige, ein gebürtiger Münchner, im Gespräch wirkt, so wenig lässt er mit sich handeln, wenn es um gründliche Handwerksarbeit geht. Wird geschludert, schreitet er ein: „Passt scho“, mahnt Vogl in seinem gepflegten Bayerisch, „gibt's beim Verspannen net. Der Teppich soll quietschen.“

Aber der Reihe nach: Mit einem Kaffee starten Maltzahn-Anwendungstechniker Andre Wessendorf, die selbstständigen Bodenleger Piotr Lupinski aus Leipzig und Georg Dörfler aus Garmisch-Partenkirchen, Wahl-Mallorquiner Udo Ruppricht sowie Inhaber Tobias Pauly und Geselle Alexander Hermann vom Betrieb Raumdekoration Pauly im hessischen Oestrich in den zweiten von vier Seminartagen. Inklusive Verpfle-

gung und Schulungsmaterial bezahlen sie jeweils 390 Euro, anschließend können sie sich gegen eine geringe Unkostengebühr online registrieren lassen – Vogl betreibt eine Seite, die Kunden bei der Orientierung hilft, die in ihrer Region Angebote zum Thema suchen. Alexander Hermann weiß es offenbar zu schätzen, dass ihn sein ehrgeiziger Chef („Ich habe mit dem Verspannen in der Prüfung schon eine hohe Punktzahl erreicht.“) auf eigene Kosten mit der besonderen Kompetenz ausstattet. Kaum ist die Kaffeetasse geleert, lockert er die Finger und schnallt sich vorbildlich die Knieschoner wie einen Halfter um.

Die braucht er auch. Der Münchner „Verspann-Papst“ nämlich mag keine Monologe ex cathedra, bei denen die Zuhörer schnell geistig Feierabend gemacht haben: „Die müssen die vier Tage bei mir alle richtig arbeiten. Sonst lernen die doch nix“, lautet sein Credo. Am Flipchart beschränkt sich Vogl also auf eine Skizze: Verschiedene Pfeile und Buchstaben lehren die

1 Gespannte Erwartungen: Piotr Lupinski, Tobias Pauly, Alexander Hermann, Udo Ruppricht, Georg Dörfler und Andre Wessendorf (v.l.n.r.) freuen sich auf die Geheimtipps von „Verspann-Papst“ Luis Vogl (Mitte).

2 Andre Wessendorf, Anwendungstechniker von Maltzahn Carpets: „Gerade mit unserer auf der Domotex ausgezeichneten Sieger-Kollektion bewegen wir uns im absolut hochwertigen Segment. Da möchte ich für alle Eventualitäten gerüstet sein.“

richtige Anwendung von Vor- sowie Kniespanner, das Schwierigste kommt dabei immer am Anfang: „Wir spannen immer vom Problem weg“, nennt der Alleinvertriebler für die Roberts-Werkzeuge in Deutschland und Österreich diese Vorgehensweise. Das Problem kann eine Türe sein, ein Heizkörper oder ein Pfeiler.

Was bewegt die Teilnehmer, zum Seminar nach München zu kommen? Ein Interesse eint vermutlich alle Handwerker: Nur wenn die Kasse klingelt, macht das Geschäft auf Dauer auch Spaß. Komisch nur, dass sich viele offen-

3 Raumausstattermeister Tobias Pauly (l.) aus dem hessischen Oestrich hat seinen Gesellen Alexander Hermann zum exklusiven Verspannseminar nach München mitgenommen: „Wir wollen diesen Bereich stärker ausbauen.“

4 Udo Ruppricht, Arte Bonita: „Vom mallorquinischen Paguera aus beschäftigen wir uns international mit exklusiver Raumausstattung. Um unsere Angebotspalette abzurunden, habe ich mich an eine frühere Zusammenarbeit mit Luis Vogl erinnert.“

Bodenleger Georg Dörfler aus Garmisch-Partenkirchen: „Die Amerikaner betreiben bei uns große Hotels für ihre eigenen Leute, zum Beispiel aus der Army. Da ich einen Vertrag mit ihnen habe, möchte ich mir das in den USA weit verbreitete Verspannen jetzt auch aneignen.“

bar dennoch mit der freiwilligen Weiterbildung schwer tun: „Das Thema wird von den Raumausstattern oft totgeschwiegen“, ist der 63-jährige Vorzeigehandwerker verwundert. Dabei lohnt sich die Seminarteilnahme in mehrfacher Hinsicht: Wer anschließend am Ball bleibt, verfügt im Markt über ein tatsächliches Alleinstellungsmerkmal. Und in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs ist durch die Edeltechnik natürlich ein ganz anderer Quadratmeterpreis zu erzielen. **Reinhold Kober**

reinhold.kober@holzmannverlag.de

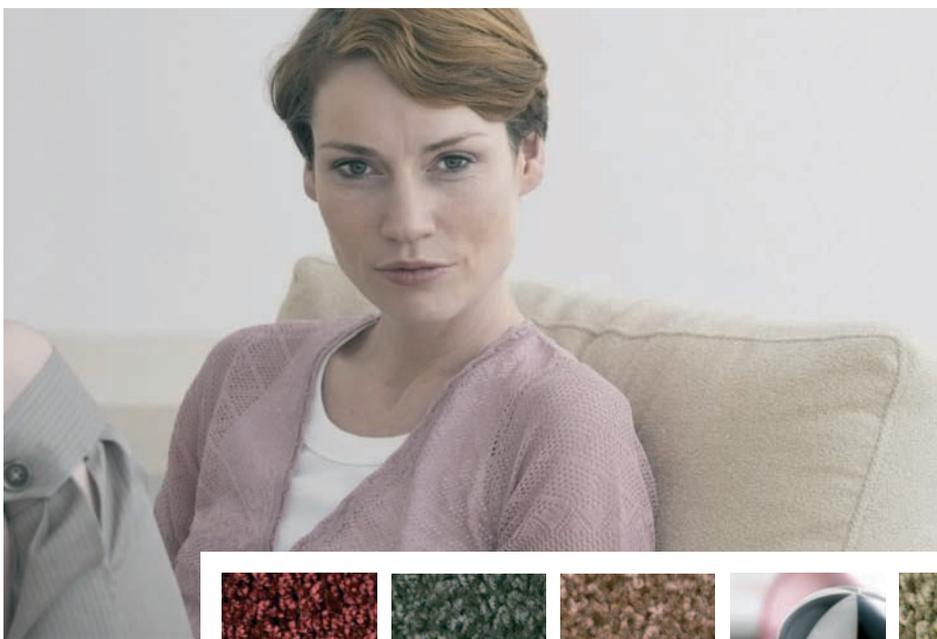
bwd Fachinfo

In der Regel schließt ein Bauherr mit einem Architekten einen Vertrag. Aufgabe des Architekten ist es, den vorgesehenen Bau zu planen und die Ausführung der Bauarbeiten zu überwachen. Allgemein ist es so, dass der Architekt dem Handwerker gegenüber innerhalb eines vertretbaren Maßes Weisungsbefugnis besitzt. Es gibt aber auch Fälle, in denen der Bauherr das Mitspracherecht beansprucht und keine Leistung ohne seine Mitwirkung beauftragt werden darf. Besonders bei von Architekten eingesetzten Bauleitern sollte man vorsichtig sein und prüfen, ob diese überhaupt weisungsbefugt sind. Es ist bereits mehrfach vorgekommen, dass Handwerker Zusatzleistungen, besondere Leistungen ausgeführt haben, der Bauleiter brav die Stundenzettel abgezeichnet hat und der Bauherr später die Bezahlung mit dem Hinweis verweigerte, dass solche Aufträge nur von ihm gegengezeichnet ausgeführt werden dürfen. Es empfiehlt sich also, entsprechende Erkundigungen einzuzie-

hen. In diesem Zusammenhang interessant ist ein später gerichtlich entschiedener Fall, in dem ein Bodenleger auf Anweisung des Architekten einen Bodenbelag auf einen noch feuchten Estrich gelegt hat und es aus diesem Grund zu einem Mangel kam. In diesem Fall konnte der Bauherr den Handwerker hierfür nicht zur Verantwortung ziehen und ihm die Bezahlung verweigern. Das OLG Frankfurt, Az.: 17 U 227/01 gab in seiner Entscheidung dem Bodenleger Recht, weil er auf Anweisung des Architekten (der hierzu befugt war) gehandelt habe. Der Handwerker hätte den Estrich nicht noch einmal überprüfen müssen. Wenn der Architekt möglicherweise vorschnell gehandelt habe, müsse der Bauherr das mit diesem ausmachen.

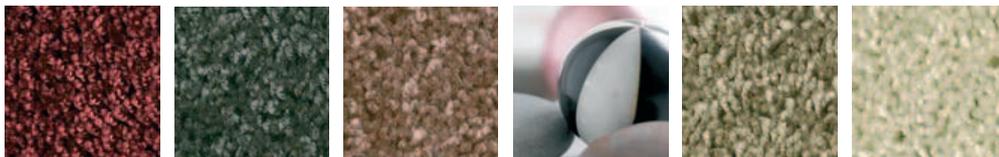
Gezahnte Spachteln als Werkzeug des Bodenlegers dienen dem Auftragen von Klebstoffen (als Rakeln auch zum Verteilen von Spachtel- und Ausgleichsmassen). Klebstoffspachteln bestehen in der Regel

aus einem Holzgriff und dem Spachtelblatt, das eine Zahnung aufweist. Dabei wird die Unterseite des Blattes in Form und Tiefe unterschiedlich ausgestanzt. So erreicht man, dass Klebstoffe in unterschiedliche Menge aufgetragen werden können, jeweils auf den zu verklebenden Belag, dessen Dicke und Rückseitenbeschaffenheit abgestimmt. In der Regel gibt der Klebstoffhersteller die zu verwendende Zahnungsart und -tiefe an. Wichtig ist die Haltung des Spachtels beim Auftragen: Steil gehalten verbleibt eine größere Menge am Boden als bei flacherer Haltung. Die Spachtelzahnung nutzt sich je nach Art des Untergrundes ab, ist aber auch abhängig von der Güte des eingesetzten Stahls. Bereits nach 20 bis 30 Quadratmetern können sich die Zähne so weit abgenutzt haben, dass die Auftragsmenge nicht mehr stimmt. Dann ist mit einer Feile oder einer Stanze nachzuarbeiten. Bei den sogenannten Mutterspachteln lassen sich die gezahnten Stahlstreifen auswechseln.



Contessa

Lebensqualität
für Ihr Zuhause



Enia Carpet Deutschland GmbH
info@enicarpets.de, www.enicarpets.de

enia
room for inspiration

Wertschöpfung mit Teppichböden So funktioniert's

Verspannen erfordert Beratungskompetenz

„Gerade heute“, sagt Verspannspezialist Luis Vogl, „würden sich viele Kunden wieder für unser Know-how interessieren. Aber sie wissen oft gar nicht, dass es diese Möglichkeit gibt.“ Bei der Kommunikation liegt also einiges im Argen.

„Eine ganz wesentliche Leistung unsererseits“, das hat Raumausstattermeister Tobias Pauly längst erkannt, „besteht gerade im Hochwertsegment im Kundendialog.“ Will sagen: Wenn schon die richtigen Leute mit Bereitschaft und Möglichkeiten zu einer gehobenen Ausstattung im Laden stehen – dann sollten sie nicht mit simplen Nullachtfünfzehn-Lösungen abgespeist werden. Der innovative Inhaber des Betriebs Raumdekoration Pauly aus Oestrich/Hessen holt sich deshalb beim Vogl-Seminar in München den letzten Verspannschliff. Denn dass die Edeltechnik Potenzial hat, darin stimmt er mit seinem Lehrmeister überein.

Gerade vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der von Ökonomen und Soziologen gleichermaßen prognostizierten wachsenden Bedeutung

der eigenen vier Wände ist damit zu rechnen, dass der Anteil verspannter Teppiche am deutschen Belagsmarkt (zirka 0,7 Prozent) in den nächsten Jahren wachsen wird. Zur Orientierung: Als Vogl Ende der 70er Jahre erstmals in den USA tätig war, lag er dort bei 90 Prozent (!), heute liegt er noch immer bei 70 Prozent. Doch auch bei der zahlungskräf-

tigen Kundschaft in Übersee war, so berichtet der 63-jährige Spezialist, mit den technischen Fähigkeiten alleine noch kein Staat zu machen. „Was mir sehr geholfen hat, war meine Beratungskompetenz. Dass ihnen der Verarbeiter sagt, was zu ihrer Wohnzimmer-einrichtung passt, das hatten die Amerikaner noch nicht erlebt.“ So hat sich Vogl in Amerika und

nach seiner Rückkehr 1986 auch hier zu Lande nicht alleine durch handwerkliche Brillanz, sondern gerade auch deshalb einen so guten Ruf erworben, weil er in Worte fassen kann, was danach zwischen die Wände gespannt werden soll. Nicht grundlos wird er ebenso von deutschen Industriellen als Dozent gebucht wie gerade erst von Herstellern im nigerianischen Lagos. Statt lange rumzuschwafeln, lädt er zum Probestehen auf einem Musterquadrat, das er bespannt hat. Danach hat der übliche Wohnzimmerteppich in Sachen Wohlbefinden vermutlich den Charme des Bodens im Geräteschuppen.

Klar weiß so einer auch, was die deutschen Kollegen interessiert,

Hält sich gern im Hintergrund: Luis Vogl (2.v.l.) schaut bei seinen Verspannseminaren in München den Teilnehmern dafür umso genauer auf die Finger.



Vorher: Hier können Fehler korrigiert werden. Im Übungsgeviert auf sechs Quadratmetern sollen die Handwerker für den Ernstfall im Wohnzimmer des Kunden trainieren.



Nachher: Was unter Anleitung einen Schulungstag dauert, muss später schneller gehen. In den USA hat Luis Vogl mit einem Partner eine Verspanntagesleistung von 120 Quadratmetern erreicht.



Das Equipment: Für die Erstausrüstung ist mit Anschaffungskosten in Höhe von 1.500 Euro zu rechnen. Dafür ist man dann aber, abgesehen von 100 Euro für Verschleißteile, für die nächsten 20 Jahre gerüstet.

Bilder: Kober

sollen sie hinsichtlich Verspanntechnik auf den Geschmack kommen. Vogl rechnet vor: „Für das reine Verspannen kann man pro Quadratmeter 20 bis 25 Euro ansetzen. In den USA haben es ein Kollege und ich auf 120 Quadratmeter Tagesleistung gebracht.“ In der Argumentation für das Gespräch mit dem Kunden freilich gilt wie immer: Nicht gleich mit dem Preis anfangen! Schließlich lassen sich mit einiger Berechtigung der gesundheitliche Aspekt (weniger Klebstoff), der erwähnt hohe Komfort („Ich habe bei einem Freund einen Girloorn-Hochflor verspannt, der sitzt nur noch auf dem Boden“), die längere Lebensdauer sowie die niedrigeren

Kosten verglichen mit dem Rausreißen eines verklebten Teppichs anführen.

Da es für die Überzeugungskraft von Vorteil ist, wenn sich das eigene Denken nicht nur um Euro und Cent dreht, berichtet Vogl nochmals von den Lehrjahren im Land der unbegrenzten Möglichkeiten: „Als eine Kundin mich bat, auf der gerade mal vier Quadratmeter großen Fläche für die Toilette einen Teppich zu verspannen, habe ich das gemacht, ohne dass ich nach dem Erlös gefragt hätte. Ein paar Wochen später bekam ich dann den Auftrag für den Rest vom Haus.“

Reinhold Kober

reinhold.kober@holzmannverlag.de



ANKER
TEPPICHBODEN

bwd Fachinfo

Verschnitt – wer zahlt ihn und welche Modalitäten gibt es bei der Abrechnung?

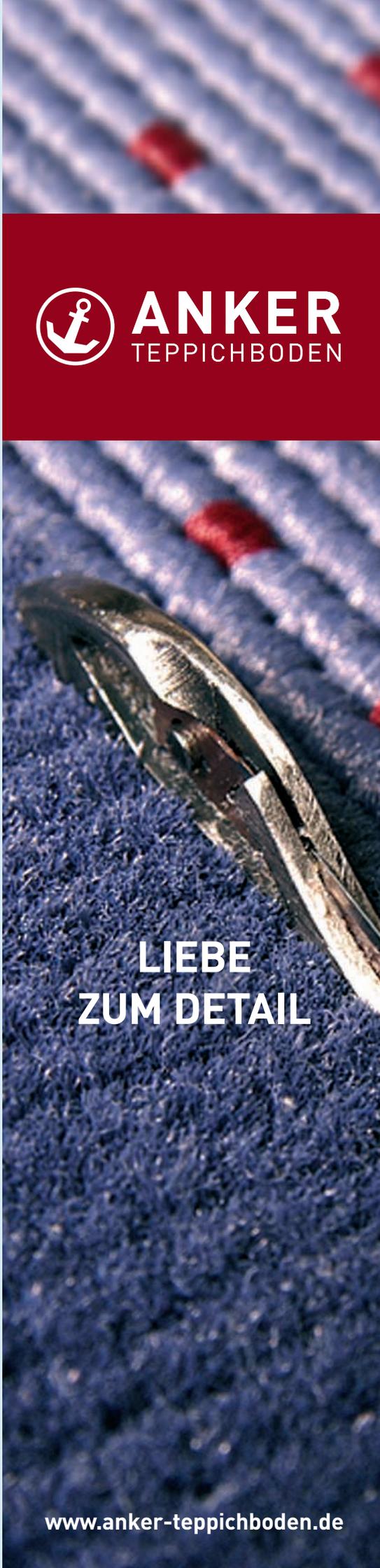
▷ Beim Architektenobjekt, ausgeschrieben nach VOB, erfolgt die Abrechnung fast ausschließlich nach der tatsächlich verlegten Fläche nach Quadratmetern. Der Verschnitt kann nicht gesondert in Rechnung gestellt werden. Er ist in den Quadratmeterpreis mit einzukalkulieren. Bei ungünstigen Raummaßen, die eine hohe Verschnittquote erwarten lassen, sollte man mit dem Auftraggeber verhandeln, damit er sieht, worauf die hohen Quadratmeterpreise basieren. Oft ist es möglich, eine andere Bahnenbreite einzusetzen, als zunächst vorgegeben, und so bessere Bedingungen mit geringerem Verschnitt zu erzielen. Das Verlegen von Fliesen ist bezüglich des Verschnitts immer günstiger als das von Bahnenware.

▷ Bei privaten Auftraggebern geht es meist um kleinflächige Verlegungen. Der Handwerker kann bei einer hochwertigen und entsprechend teuren Teppichware nicht auch noch den Verschnitt tragen. Oft sind Teppichböden nur in fünf Meter Breite lieferbar. Damit kann beim Verarbeiter unter Umständen von zwei Bahnen und einer Raumbreite von sechs Metern ein vier Meter breiter Streifen abfallen! Weiß der Auftraggeber davon nichts und weigert sich, diesen „Rest“ zu übernehmen, zahlt der Bodenleger drauf. Oft lässt sich durch die Verlegung von Bahnen in anderer Richtung als der üblichen der Verschnitt reduzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Teppichböden, in anderer Rich-

tung verlegt, oft einen völlig anderen Eindruck vermitteln und dass querliegende Nähte stärker ins Auge fallen.

Hüten sollte man sich vor Aussagen bezüglich des zu erwartenden Verschnitts, den man dem Auftraggeber als „Reststück zum Ausbessern“ anbietet. In einem Streitfall wurden aus 10 Prozent angekündigtem Verschnitt 27 Prozent! Dass dies kein Auftraggeber zu tragen gewillt ist, bedarf keiner Diskussion. Der Auftraggeber fand in diesem Fall eine Möglichkeit, bei der nur vier Prozent Verschnitt anfielen, was der Bodenleger als „überspitzte Tüfteleien“ seines Kunden ansah. Das Gericht folgte diesen Tüfteleien mit Hilfe eines Sachverständigen – der Bodenleger zahlte.

Grundsätzlich sollten zu Anfall und Übernahme des Verschnitts vor dem Verlegen klare Verhältnisse geschaffen werden. Und das bereits bei den Kaufverhandlungen oder spätestens bei der Bestellung. Lieferungs- und Zahlungsbedingungen (... das Kleingedruckte) sind zwar gut – ein klärendes Gespräch mit dem Kunden ist aber in jedem Fall besser. Folgender Vermerk sollte auf keinem Bestellformular fehlen: Die Berechnung der Teppichböden oder anderer Bodenbeläge erfolgt nach Laufmeter benötigter Bahnen in ganzer Breite, nach der Stückzahl der benötigten ganzen Fliesen beziehungsweise entsprechend der Lieferform (Kartons). Der Verschnitt bleibt beim Auftraggeber. Dies ist eine faire Information, die später jeden Zweifel ausschließt.



**LIEBE
ZUM DETAIL**